

ICON TYPE 2 CONVERTIBLE

Godin

Neues vom emsigen Robert: Mahagoni-Gitarre mit eingeleimtem Mahagonihals. Und das soll neu sein? Nun, für Godin schon, denn jahrzehntelang gab es Godin-Gitarren nur mit Schraubhalsverbindung. Natürlich aber hat die Icon Type 2 Convertible noch einiges mehr zu bieten.

TEXT FRANZ HOLTSMANN | FOTOS DIETER STORK



ÜBERSICHT

- Fabrikat:** Godin
- Modell:** Icon Type 2 Convertible
- Typ:** Semisolidbody-E-Gitarre
- Herkunftsland:** Kanada
- Mechaniken:** Kluson-Style, gekapselt
- Hals:** Mahagoni, eingeleimt, oberer Teil der Kopfplatte angesetzt
- Sattel:** Tusq, GraphTech
- Griffbrett:** Ebenholz, nicht eingefasst, Punkt-Einlagen
- Radius:** 16"
- Halsform:** D-Profil
- Halsbreite:** Sattel 43,8 mm; XII. 52,3 mm
- Halsdicke:** I. 21,0 mm; V. 22,2 mm; XII. 24,0 mm
- Bünde:** 22, Medium Jumbo
- Mensur:** 628 mm
- Korpus:** Mahagoni mit Kammerfräsungen, leicht gewölbte Ahorndecke
- Oberflächen:** Sunburst HG
- Schlagbrett:** –
- Tonabnehmer:** 2x Seymour Duncan P-Rail Pickups schaltbar als Humbucker, P-90 oder Singlecoil (Hals 12,8/7,2/5,6 kOhm; Steg 18,8/10,2/8,5 kOhm)
- Bedienfeld:** 1x Master-Volume, 1x Master-Tone, 1x Dreiweg-Pickup-Schalter, 2x Mini-Schalter für PU-Modi: Humbucker, Singlecoil und P90, 1x Dip-Schalter für Godin High Definition Revoicer
- Steg:** GraphTech ResoMax Bridge, Stop Tail
- Hardware:** verchromt
- Gewicht:** 4,1 kg
- Lefthand-Option:** nein
- Vertrieb:** PB International BV NL-6045 Roermond www.godinguitars.com
- Zubehör:** Gigbag
- Preis:** ca. € 1590

Alle Modelle der Icon-Serie verfügen über einen Korpus aus Mahagoni mit Kammerfräsungen, dem ein Hals mit Ebenholzgriffbrett eingeleimt wurde. Vom Aufbau im Wesentlichen sehr ähnlich, unterscheiden sich die verschiedenen Modellversionen vor allem durch die Holzwahl der Decke, Ahorn oder Mahagoni, und ihre elektrische Ausstattung.

konstruktion

Na klar geht das von der Konstruktion her in Richtung Les Paul. Das zeigt sich nicht zuletzt auch am Gewicht von gut 4,1 kg. Dabei verfügt der Korpus der Icon Type 2

Convertible doch sogar auch noch über gewichtsmindernde Hohlkammern. Die Mahagoniplatte misst allein schon gut 3,7 cm; mit aufgesetzter, leicht konturierter Decke aus Ahorn kommen wir auf etwa 5 cm in der Mitte. Ein ganz anständiges Brett also. Die Decke ist ansonsten noch von einem cremefarbenen Binding eingefasst; die Korpusrückseite bietet im Anlagebereich einen leichten Kehlschnitt.

Dem in der Mitte zwischen dem 14. und 15. Bund eingeleimten Hals aus Mahagoni wurde der untere Bereich des Halsfußes und der obere Teil der Kopfplatte angesetzt. So vermeidet man Verschnitt und hält die Kosten in Grenzen. Das Griffbrett aus Ebenholz mit

16" Radius trägt 22 kantenglatt abgerichtete und glänzend polierte Bünde, von denen der letzte auf dem frei über der Decke schwebenden Ende des Griffbretts untergebracht ist. Die abgewinkelte Kopfplatte wurde mit verchromten Mechaniken im bekannten Kluson-Style ausgestattet und gewährt Zugriff auf den eingelegten Halsstab. Von Graphtech kommen der Sattel aus Kunststoff (Tusq) und die ResoMax Bridge mit Stop Tailpiece.

Die Elektrik umfasst zwei P-Rail Pickups in Cremekappen von Seymour Duncan. Diese bietet neben der Standardanwahl der Pickup-Positionen über den im Zargenkopf befindlichen Dreiwege-Toggle auch noch zwei optionale Mini-Switches zur internen Pickup-Verschaltung als Humbucker, Singlecoil oder P-90. Darüber hinaus sorgt der per Dip-Schalter aktivierbare Godin High-Definition Revoicer für zusätzlichen Zugriff auf die Klangstruktur. Dazu braucht es allerdings eine 9-V-Blockbatterie, die im Elektrikfach untergebracht ist. Um den Deckel für den Batteriewechsel zu öffnen, sind sechs Holzschrauben zu lösen. Das scheint zwar nicht sonderlich praxisingerecht gelöst, aber zum einen wird das selten nötig sein und zum anderen bleibt die Gitarre mit ihrer grundlegend passiven Elektrik auch bei Batterieausfall weiterhin spielbar. Generell lassen sich natürlich auch noch Lautstärke und Tonfarbe kontrollieren.

Die Gitarre verfügt über eine Mensur von 629 mm, ist rundum in Perfektion hochglänzend lackiert und klaglos sauber verarbeitet.

praxis

Mit ihrem regelrechten Les-Paul-Gewicht hängt die Godin Icon Type 2 Convertible rundum ausgeglichen am Gurt und lässt sich mit ihrem überaus gut geschnittenen, mittelstarken Halsprofil, dem samtigen Griffbrettkantenabgleich (ErgoCut) und der glänzend polierten Bundierung und der perfekt eingerichteten Saitenlage bestens spielen. Auch der hohe Tonbereich ist dank des tief gesetzten Cutaways lässig zu erreichen. Schon akustisch erweist sich das Icon-Modell als charaktervolle neue Stimme im vielstimmigen Godin-Chor. Das Set-Neck-Prinzip, aber auch Tönhölzer und Tune-omatic-Brücke mit Stop Tail sorgen in Summe tatsächlich für eine tendenzielle Annäherung an den Basis-Charakter einer Les Paul. Die Gitarre ist schwingfreudig, stark in Sachen Sustain und Ansprache und wartet mit bester dynamischer Beweglichkeit auf. Da hat man also schon einmal von der Konstruktion her alles richtig gemacht.

Die gilt es nun elektrisch auszuschöpfen und dafür stehen zwei sehr spezielle P-Rail Pickups von Seymour Duncan bereit. Beschrieben werden diese Tonabnehmer als „full size“-Humbucker, die sich entweder in amtliche P-90- oder in Alnico-bestückte Singlecoil Rail Pickups teilen lassen. Für jeden Tonabnehmer steht ein kleiner Dreiwege-Kippschalter bereit, über den sich der gewünschte Modus aufrufen lässt. Ein weites Feld an Schaltoptionen gilt es hier also zu erkunden. Beginnen wir mit den Humbucker-Sounds in Mittelstellung: Satt, volltönend rund und mit recht stark ausgeprägten

Bässen in der Halsposition (12,8 kOhm); drückend mit guter Mitten-Kompression am Steg (18,8 kOhm) bieten die P-Rails als Doppelspuler saftige Tonwandlung und geben uns, besonders in Zerrpositionen, stramme, sustainreiche und durchsetzungsfreudige Sounds an die Hand.

Kippen wir die Schalter zu uns hoch, so ertönt die P-90-Variante der P-Rails (Hals 7,2 kOhm/Steg 10,2 kOhm): Die Bässe, plastisch und geradezu knorpelig crisp, zeigen Tiefgang ohne jegliche Schlacke. Warm und glockenklar ergänzen transparente Mitten und leuchtende Höhen das bestens gewogene Klangbild.

Dieser plastische Ausdruck ist beiden Tonabnehmern in dieser Schaltebene zu eigen und vertieft sich noch bei Zusammenlegung beider Pickups. In Zerrpositionen kommt diese Single Coil-Variante nicht ganz so geschmeidig wie die zuvor gehörte Humbucker-Schaltung zum Zuge, aber dafür sind die Höhen offener und der Ton hat ordentlich Kante.

Die Singlecoil-Schaltung (Hals 5,6 kOhm, Steg 8,5 kOhm), Mini-Switches nach unten, lässt über ihre jeweils innenliegenden Klingen ein nochmals verschlanktes Tonbild hören. Kein Strat-Sound, nein das nicht, aber auf jeden Fall ein mehr als ordentlicher Singlecoil-Sound der viel Schärfe und Angriffslust versprüht. Gut nutzbar auch hier die Kombi-Klänge beider Tonabnehmer.

Als besonders effektiv stellt sich nun der Wechsel in Overdrive-Positionen zwischen den verschiedenen Pickup-Typen dar, der

TUBEDRIVE/PHASO-MATIC/DELTA-TREM/VIBRACHORUS Effectrode

Von den britischen Inseln kommen diese FX-Pretiosen für Tube-Gourmets. Der Macher Phil Taylor (nennt sich selbst „FX-Scientist“ ;-)) hatte bereits eine beachtliche Karriere als Elektroniker hinter sich, als er 1996 Effectrode gründete. Seine aktuellen Produkte basieren sämtlich auf Röhrendesigns, die wirklich an Hochspannung arbeiten. Der Saft des mitgelieferten 12-V/DC-Netzteils wird also in den Geräten hochtransformiert. Die Pedale sind massiv und solide gebaut. Die Glaskolben der Röhren scheinen ausreichend geschützt.

Okay, was können unsere Testkandidaten?

Tube Drive. Mit Volume, Tone und Drive als Regelbereiche erzeugt das Pedal retro-orientierten Overdrive, ohne Kompression, eher bissig, teils im positiven Sinne harsch bis

Fuzz-ähnlich. Sehr gut als Amp-Booster geeignet.

Delta-Trem. Das Tremolo ist stereo ausgelegt und erzeugt den Effekt (auch mono) sehr tief und durchsichtig. Die Wellenform der Modulation (Shape) ist variabel wie auch Depth und Speed. Irgendetwas Psychoakustisches passiert, wenn man das Trem anwirft, wie bei einem Exciter wird der Ton präsenter und feingliedriger. Ähnliche Phänomene stellen sich bei den anderen beiden Modulationseffekten ein.

Vibra-Chorus. Erzeugt superfeingliedriges Schweben mit höchster Tondynamik. Depth und Rate bieten wenig Variationen, sodass der Vibra-Chorus in dem Quartett leider den Loser mimt.

Phasomatic. He, spiel ich gerade unter Wasser? Klasse, wie dieser Phaser schmatzt und blubbert. Über den VCA-Anschluss kann Speed von extern gesteuert werden. Ferner

sind Resonance und die Wellenform/Wave regelbar. Wieder betört die geradezu audiophile Klangkultur, ein eigentümliches Gemisch aus Wärme, Transparenz und Präzision. Eben dies macht die Effectrode-Pedale einzigartig und anziehend. Die relativ hohen Preise (ca. € 410 – 438) ergeben sich schlicht aus dem Materialaufwand und sind voll vertretbar.

Vertrieb: FP-Service, 66117 Saarbrücken, www.loopersparadise ■



THE ANGEL DP230 DiMarzio

Wenn es um Schallloch-Pickups geht, fällt einem diese Company aus Staten Island (die „schäl Sick“ von New York) nicht gerade als erstes ein. Man hat sich aber dort richtig reingehängt in die Materie – und hier ist: The Angel. Es ist ein magnetischer Pickup zum Einbau ins Schallloch (Mindestdurchmesser 89 mm) einer Acoustic mit Bronze- oder Stahlsaiten. Es gibt den Angel in der passiven Ausführung, wie er uns hier vorliegt, aber auch aktiv oder als Kombi-System mit einem Piezo unter dem Sattel. Nach dem Auspacken steht schon mal eines fest – dieser Tonabnehmer ist richtig schick! Eine Art Tortoise-Oberfläche erfreut hier das Auge. Was finden wir sonst noch in der Schachtel? Eine Einbauanleitung, ein 3,5 Meter langes Mini-Klinke-auf-Klinke-Kabel für den temporären Einbau, ein kurzes Mini-Klinke-auf-Endpin-Jack-Kabel für den festen Einbau, selbstklebende Kabelhalter, damit im Korpus nichts schlackert, Ersatz-Schongummis für die Halteklammern und einen Inbus-schlüssel.



Also: der Pickup ist blitzschnell eingehängt, mit kleinem Kreuzschlitz sind die Haltespannen ruckzuck festgezogen – das dauert keine Minute. Kabel rein (ich beschränke mich natürlich auf den „Quick Install“) und rein in den Akustik-Amp. Ich bin sofort hochofrenut, ein knochentrockener, holziger, natürlicher und ausgewogener Sound breitet sich aus. Da kann man wirklich nicht meckern. Bei dieser PU-Gattung sind ja gerne mal die nicht umwickelten Saiten (h, e) zu laut, das hat man hier wirklich gut in den Griff bekommen. Sollte doch noch weiteres Fein-Tuning nötig sein – die Polepieces sind per beliebigem Inbus einzeln in der Höhe justierbar. Dieser Tonabnehmer hier leistet zwei Dinge: Er verstärkt wirklich den Klang meiner Gitarre, und er bildet sehr schnell und direkt meine Spieldynamik ab. Was will man mehr? Vielleicht noch mehr Klang! Ich mische jetzt mal den Piezo dazu, der in meiner Gitarre sonst Dienst tut. Da kann man sich dann dieses Extra an Höhen, Attack und Durchsetzung holen und hat endgültig keine Fragen mehr. Der DiMarzio The Angel überzeugt, auch alleine, auf ganzer Linie. Auch die aktive Variante und das System sind sicherlich eine Überlegung wert. Nur immer daran denken, liebe Live-Artisten: Feedback-Buster, Fehlzanzeige.

Vertrieb: Sound Service GmbH, www.sound-service.eu

Preis: ca. € 177 ■

GUIDO LEHMANN



eine spontane Differenzierung in den Zerrgraden zulässt.

Haben wir bisher schon eine große klangliche Beweglichkeit in petto, so kommt mit dem aktiven High Definition Revoicer per Knopfdruck noch so etwas wie ein Klangbooster ins Spiel, der das Signal allgemein kraftvoll anhebt und mit verschärfter Präsenz ausstattet. Das verleiht jeder zuvor gehörten Klangvariante zusätzlich noch eine in jeder Hinsicht aufgeblasene, etwas künstlich erscheinende Megaebene nach dem Motto:



mach mal laut „mit Alles“. Geschmacksache – meins ist das zwar nicht, aber wenn man damit arbeitet ... Eine Option ist es auf jeden Fall.

Um noch einmal auf den Vergleich mit einer Les Paul zurückzukommen: Klanglich gibt es durchaus Ähnlichkeiten in der Humbucker-Ebene, aber wo die Gibson-Gitarre diesen einen Sound kultiviert, da setzt die Icon auf Beweglichkeit und das ist alles andere als ein Kompromiss. Nach längerer Spielzeit und im Wechsel mit jener ist dann doch der um 1,5 Bünde vorgezogene Hals/Korpusübergang zu bemerken. Er sorgt wohl mit für das gute Sustain der Gitarre und bringt die Gitarre auch in eine perfekte Spielposition, aber der 12. Bund ist nicht ganz so gut zu bespielen wie beim Gibson-Modell.

resümee

Immer wieder erstaunlich, wie viel Platz es allein braucht, um die vielen speziellen Details in Konstruktion und Elektrik bei Godin aufzulisten. Ehre wem Ehre gebührt. Die Konstrukteure begnügen sich eben nicht mit der Variation von Bekanntem und Bewährtem, sondern fügen immer wieder selbstentwickelte Neuheiten hinzu. Auch wenn bei dem Icon-Type-2-Convertible-Modell der Rückgriff auf das Les-Paul-Prinzip unstrittig ist, so wurde doch vor allem in elektrischer Hinsicht eine Vielfalt der Klanguauslegung implantiert, die so originell, wie schlagend ist. Als im wahrsten Sinne des Wortes „convertible“, also wandelbar, erweist sich diese Gitarre mit ihren P-Rail-Pickups von Seymour Duncan. Die lassen sich tatsächlich in die wesentlichen Tonabnehmer-Typen Humbucker, P-90 und Singlecoil auslegen und das in durchaus kompetenter Qualität. Wer also gerne die Sounds wechselt und ein anpassungsfähiges Instrument sucht, mit diesem Chamäleon Icon Type 2 Convertible von Godin liegt er richtig. ■

PLUS

- Set-Neck-Konstruktion
- Schwingverhalten/Sustain
- Sounds & Pickups
- flexible Klanguauslegung Humbucker/P-90/Single Coil
- Hals/Ergo Cut Griffbrett
- Handhabung
- Verarbeitung

MINUS

- Batterie schwer zugänglich